NUMMER 4/WINTER 2010 ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT 1150 WIEN – 022034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net

SAMAR





11 JAHRE NIKOLAUSZUG

KINDERGLÜCK AUF SCHIENEN: DER SAMARITERBUND LUD HEUER WIEDER HUNDERTE KINDER ZU EINER VORWEIHNACHTLICHEN STERNFAHRT

Spenden Sie Hilfe

PSK: 90.295.100



SAMARITERBUND fürs Leben

www.samariterbund.net

€ 10-Spende: SMS mit "10" an 0664 66 000 44

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Jahr 2010, dem Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, war es dem Samariterbund ein besonderes Anliegen, verstärkt auf dieses Thema aufmerksam zu machen sei es mit Podiumsdiskussionen, mit den Hilfsaktionen der Stiftung "Fürs Leben" oder der Eröffnung des Sozial betreuten Wohnhauses "Haus Max Winter" in Wien. Am ersten Adventwochenende hat der Samariterbund zudem erneut ein Zeichen gegen soziale Ausgrenzung gesetzt: Der elfte Nikolauszug verhalf rund 400 Kindern, die mit Armut, Krankheit und anderen schwierigen Situationen zu kämpfen haben, zu einem Wochenende ganz ohne Sorgen - betreut und begleitet von der Samariterjugend. Für viele junge Menschen, die aus ihrer Kindheit sonst vielleicht nicht allzu viele schöne Erinnerungen mitnehmen werden, ist diese Auszeit der Höhepunkt des Jahres. Ich danke allen, die mit ihrer persönlichen oder finanziellen Unterstützung den Nikolauszug möglich gemacht haben. Frohe Feiertage und ein schönes neues Jahr wünscht





Nikolauszug 2010

Vorweihnachtliche Sternfahrt für Kinder

Für die Menschen

rui ule Melischen	
Rückblick & Vorschau Katastrophenübungen und hohe Besuche	04
Aus den Bundesländern Sicherheits-, Blaulichttag, PKZ, Jazz Gitti und Co	08
Einsatz in Armenien Internationale Übung mit ASBÖ-Beteiligung	12
Der Kreis der Ersthelfer Was ist eigentlich eine "Rettungskette"?	16
Mit den Menschen	
Zivildiener Warum sie persönlich davon profitieren	20
Kinder	01

Service

	
Gewinnspiel	00
Auf Quiz-Asse warten wieder tolle Preise	30

Spiel des Jahres & Buchstabenrätsel

Rückblick & Vorschau



Grenzüberschreitende Übung in Bayern

KATASTROPHENEINSÄTZE. Am ersten Oktobersamstag waren die Katastrophenhelfer des Samariterbundes auf ungewohntem Gebiet im Einsatz: In der Nähe der bayrischen Stadt Berchtesgaden übten die Samariter gemeinsam mit den Einsatzkräften des Technischen Hilfswerks (THW),

der deutschen Bundespolizei und der Feuerwehr. Übungsannahme war ein Murenabgang in einem Steinbruch, der mehrere Personen und Fahrzeuge verschüttet hatte. Unter Einsatz aller Kräfte wurden Verletzte gerettet, Hindernisse mit Spezialgerät beseitigt und blockierte Straßen geräumt. Unterstützt wurden die Retter von einem Hubschrauber der Bundespolizei. Ziel der Übung war die Verbesserung der Zusammenarbeit der Rettungsorganisationen und der Austausch von Wissen im Rahmen des THW-Anrainerstaatenkonzepts.



Wirtschaftskreis Wiener Neustadt beim ASBÖ

HOHER BESUCH. Auf Einladung von Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller besuchte eine Delegation des Wirtschaftskreises Wiener Neustadt mit Bürgermeister Bernhard Müller am 22. September 2010 die Zentrale des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs in Wien. Die Mitglieder des Wirtschaftskreises konnten sich im Rahmen einer Führung durch die Zentrale ein Bild vom breiten Angebot der Samariter

machen. Neben der Einsatzleitstelle und dem Notarztwagen wurden auch der Sozialmarkt und das Sozial betreute Wohnhaus "Haus Max Winter" besucht. Bürgermeister Müller zeigte sich vom Leistungsspektrum sehr beeindruckt und bedankte sich bei Reinhard Hundsmüller für die Einladung, die quasi das Einstandsgeschenk als neues Mitglied im Wirtschaftskreis Wiener Neustadt war.



Armutskonferenz besucht Bundespräsidenten

GELD.MACHT.GLÜCKLICH. Vertreter der Armutskonferenz übergaben am 28. September Bundespräsident Dr. Heinz Fischer ihre aktuelle Publikation "Geld.Macht.Glücklich." Für den Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs nahm Bernhard Litschauer-Hofer. Bereichsleiter für Soziales im ASB Wien, am Empfang teil. "Wer in den frühkindlichen Bereich investiert, sozial-integrative Schulen fördert und Menschen in der Pflege nicht allein lässt, leistet einen entscheidenden Beitrag zur Armutsbekämpfung", so die Armutskonferenz. "Soziale Investitionen zahlen sich aus", betonten die VertreterInnen von Samariterbund, Caritas, Diakonie, Neustart, der Erwerbsarbeitsloseninitiative "Gutes Leben für alle", Straßenzeitung Augustin und Volkshilfe: "Die soziale Schere droht nach Krisen weiter auseinanderzugehen, deshalb müssen wir gegensteuern." Themen des Gesprächs waren die Notwendigkeit vermögensbezogener Steuern, Investitionen in soziale Dienstleistungen, die Mindestsicherung und eine Gesellschaft, die allen die gleichen Entwicklungschancen bieten soll. www.armutskonferenz.at

Einkaufen für guten Zweck

BENEFIZSHOPPEN. Online einkaufen und dabei den Samariterbund unterstützen? Das geht dank dem Portal "Shop plus plus" ganz ohne Aufwand oder Mehrkosten. Man wählt einfach unter shopplusplus.at die Organisation aus, die man unterstützen möchte, und kann dann in allen großen und vielen kleinen Onlineshops einkaufen - von Amazon.at über Eduscho bis zum Apple Store. Das Schöne dabei: Der Einkauf kostet keinen Cent mehr, der jeweilige Shop spendet aber automatisch einen Prozentsatz der Einnahmen aus dem Einkauf an die gewählte Wohltätigkeitsorganisation. www.shopplusplus.at/ samariterbund





Softshell-Jacken kaufen und spenden



KOOPERATION. Die Firma Litz Corporate Fashion stellt in Mauerkirchen, Oberösterreich, schon seit dem Jahr 1961 Berufs- und Freizeitkleidung her. Bekannt ist sie in den letzten Jahren vor allem für ihre modernen Softshell-Jacken geworden. Wer eine dieser Jacken im Litz-Shop kauft, unterstützt nun auch den Samariterbund. Denn pro verkaufter Jacke spendet die Firma Litz zwei Euro an den Samariterbund.

Kontakt: Litz-Konfektion GmbH & Co. KG, Biburgerstraße 3, 5270 Mauerkirchen, Bestellservice outlet@litz.at oder Tel.: 07724/22 84-35.



400 kleine Weihnachtswunder

HUNDERTE BEDÜRFTIGE KINDER SIND MIT DEM ELFTEN SAMARITERBUND-NIKOLAUSZUG FÜR EIN UNVERGESSLICHES WOCHENENDE INS BURGENLAND GEFAHREN.



uf Einladung des Samariterbundes haben rund 400 Kinder das erste Adventwochenende im Burgenland verbracht. Der Nikolauszug führte heuer nach Pamhagen. Kinder, die in ihrem Alltag mit Armut, Ausgrenzung, Krankheit oder Behinderung zu kämpfen haben, erlebten ein sorgenloses Wochenende voller Adventzauber, begleitet und betreut von der Samariterjugend und rund 200 freiwilligen Mitarbeitern des Samariterbundes. Möglich gemacht wird der Nikolauszug durch die Unterstützung

von Landes- und Bundespolitik und großzügiger Sponsoren aus der Wirtschaft.

Per Sonderzug nach Wallern

Am Samstag verabschiedeten Stadtrat Christian Oxonitsch, Samariterbund-Vizepräsident und Abg. z. NR. Bgm. Otto Pendl und Mag. Gabriele Lutter, Vorstandssprecherin der ÖBB-Personenverkehr AG, die Kinder auf dem Wiener Westbahnhof. Dann ging es per Sonderzug nach Wallern im Burgenland, von wo die Kinder mit Bussen

ins Feriendorf Vila Vita Pannonia gebracht wurden. Schon das großzügige Ambiente der Bungalows, in denen die Kinder untergebracht waren, sorgte für Staunen und Begeisterung.

Der Höhepunkt des Nachmittagsprogramms war der Tanzworkshop der BigsMile Dance Company. Die Stars der renommierten Tanzagentur, die sich schon auf der Hinfahrt mit den Kindern angefreundet hatten, studierten gemeinsam mit ihnen eine Choreografie ein. Am Abend wurden dann die Kinder selbst zu Stars. Alle stürmten sie die Bühne - Groß und Klein, mit oder ohne Handicap, Kinder jeglicher Herkunft tanzten gemeinsam, zur Begeisterung der Samariter und der anwesenden Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft. Einige der besonders verdienten Gäste wurden an diesem Abend als Dank für ihre jahrelange Unterstützung des Nikolauszuges mit dem goldenen Verdienstkreuz des Samariterbundes am





rot-weiß-roten Band geehrt, darunter Vertreter der ÖBB, BAWAG PSK, VA-MED, von SPAR und Licht ins Dunkel.

Dankbarkeit und Freude

Der Höhepunkt des zweiten Tages war dann jene Sorte Adventzauber, die man nicht planen kann. Während der Nikolaus die Kinder im Sonderzug nach Wien mit seinen Gaben besuchte, fiel draußen der erste Schnee. "Dieses kleine Stück Adventzauber war der krönende Abschluss eines Wochenendes voller berührender Momente. Die Freude und Dankbarkeit der Kinder sind die größte Belohnung für die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich seit einem Jahr auf den Nikolauszug vorbereitet hatten", kommentiert Otto Pendl. "Unser Ziel war es, diesen Kindern, deren Alltag oft von wenig schönen Erlebnissen geprägt ist, einige unvergessliche Kindheitserinnerungen mitzugeben. Und ihnen zu zeigen, dass andere Menschen für sie da sind."







Obfrau Brigitte Samwald (2. v. l.) von der Gruppe Purkersdorf hat mit großem Engagement Spenden für den Nikolauszug gesammelt.



RBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS NIKOLAUSZUG 2010

















bmask

BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ



































Neues aus den Bundesländern



TIROL. Eine Leistungsschau der besonderen Art organisierte die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kufstein im September. Neben dem Samariterbund waren die Polizei, die Bergrettung, das Technische Hilfswerk aus Bayern, das Bundesheer und die Firma Schider Helicopter Service (SHS) als Gäste eingeladen worden, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Der Samariterbund Tirol erhielt Unterstützung von der ASBÖ-Roadshow unter der Leitung von Wolfgang Krenn und dem Team des Katastrophenhilfsdienstes mit der Wasseraufbereitungsanlage. Außer dem Bereich Rettungsdienst waren noch Mitglieder der Hundestaffel, der Krisenintervention und der Jugendgruppe vertreten.

Übung für achtsames Fahren im Ortsgebiet

BURGENLAND. Horrorszenario im burgenländischen Schattendorf: Ein Auto fährt im Ortsgebiet mit 65 statt den erlaubten 50 km/h und der Lenker übersieht eine Gruppe Radfahrer. Die Folgen: ein Toter und drei Schwerverletzte. Zum Glück handelte es sich dabei nur um eine Unfallsimulation. Während die Polizei den Unfallort rekonstruierte und die freiwillige Feuerwehr das Gelände absicherte, versorgten Einsatzkräfte vom Samariterbund aus Weppersdorf und Hornstein die Überlebenden. Ein ORF-Team filmte die Übung mit und brachte den Beitrag in "Burgenland heute".



Sicherheitstag in Trumau

NIEDERÖSTERREICH. Am 26. September 2010 hatte die Marktgemeinde Trumau zum Sicherheitstag ins Feuerwehrhaus geladen. Der Samariterbund Traiskirchen-Trumau präsentierte dabei seine Leistungen. Nach der Feldmesse und den Festreden wurden einige wichtige Partner der Marktgemeinde Trumau und des Samariterbundes geehrt. Bei der Leistungsschau präsentierte sich auch die Samariterbund-Hundestaffel Ebreichsdorf.



Sachspende für St. Georgen

NIEDERÖSTERREICH. Am 27.10.2010 hat die Firma Hornbach der ASBÖ-Gruppe St. Georgen am Steinfelde eine Spende von 1.000 Euro in Form von Warengutscheinen übergeben. Dieser namhafte Betrag wird für den Ausbau des Dachgeschoßes der Rettungsstelle verwendet, in der neue Mannschaftsschlafräume entstehen sollen. Der ASB dankt für diese großzügige Spende.



Pflegekompetenzzentrum in Olbendorf



BURGENLAND. Mitte November wurde in Olbendorf das dritte Pflegekompetenzzentrum des Samariterbundes im Burgenland eröffnet. Bürgermeister Otto Holper, ASBÖ-Landespräsident Josef Paul Habeler und Landesrat Dr. Peter Rezar hielten die Festreden. Der Samariterbund war außerdem mit ASBÖ-Präsident Franz Schnabl, ASBÖ-Vizepräsident NR Otto Pendl und Bundessekretär Reinhard Hundsmüller hochrangig vertreten. Das Pflegekompetenzzentrum bietet mit 17 Einzel- und sechs Doppelzimmern professionelle Kurz- und Langzeitpflege für ältere Menschen an, denen rund um die Uhr ein motiviertes Pflegeteam zur Verfügung steht. Zusätzlich sind fünf betreubare Wohneinheiten errichtet worden. Im Zentrum der Anlage dient der sogenannte "Dorfplatz" der Kommunikation und Entspannung.

Hunde in der Rettung

BURGENLAND. Mitte November präsentierte der Samariterbund Burgenland bei einer Pressekonferenz mit Soziallandesrat Dr. Peter Rezar das neue Team der Rettungshundestaffel im Pflegekompetenzzentrum Weppersdorf. Unter der neuen Fühvon Staffelkommandantin Claudia Höttinger ist der Samariterbund ab sofort auch im nördlichen Burgenland in der Lage, innerhalb von kurzer Zeit mit der Suche nach vermissten, verschütteten oder anderweitig in Not geratenen Menschen zu beginnen. Damit ist im ganzen Burgenland eine optimale Eintreffzeit gegeben. rettungshunde. samariterbund.net



Rapid Response Team übt

WIEN/SALZBURG. Die schnelle Einsatztruppe des Samariterbundes, das Rapid Response Team (RRT), trifft immer dann zusammen, wenn es irgendwo in der Welt zu Katastrophen kommt. Sri Lanka, Sumatra, Haiti – überall war das RRT rasch vor Ort, um Menschen zu helfen. Solche Einsätze

sind aber nur möglich, wenn die handelnden Personen perfekt vorbereitet sind. Dazu dienen die RRT-Kurse des Samariterbundes. Von 23. bis 26. Oktober fand ein solcher Kurs in Wien und Salzburg statt. Der Kurs bestand aus einem kurzen theoretischen und einem dreitägigen praktischen Teil.



NIEDERÖSTERREICH. Einen starken Auftritt legten Jazz Gitti und ihr Gitarrist Charly Mo für den ASBÖ Rabenstein am 25. Oktober im Gemeinde- und Kulturzentrum Rabenstein hin. Mit dem Reinerlös wird der Ankauf eines neuen Rettungstransportwagens unterstützt.

Rettung auf Sparkurs?

DER SAMARITERBUND IST DURCH DIE GEPLANTE MINERALÖLSTEUER-ERHÖHUNG EBENSO WIE VON DEN KÜRZUNGEN IM ZIVILDIENST MASSIV BETROFFEN. ES DROHEN FAST 1,5 MILLIONEN MEHRKOSTEN JÄHRLICH.

Samariterbund, iStockphoto

ie zukünftige Finanzierung Rettungsorganisationen steht nach der Ankündigung des Sparpakets der Regierung auf der Kippe. Der Samariterbund alleine rechnet durch die Erhöhung der Mineralölsteuer, die Kürzungen der Zivildienstbeiträge und den Wegfall der Zivildienstverlängerung mit Mehrkosten von rund 730.000 Euro jährlich. "Wenn die Gewerkschaften ihre Forderungen durchsetzen, dann müssen wir zusätzlich mit einer Lohnund Gehaltserhöhung von 2,5 Prozent rechnen, also weiteren 750.000 Euro", schlägt Reinhard Hundsmüller, Bundessekretär des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Alarm. "Keine Non-Profit-Organisation kann von einem Tag auf den anderen fast 1,5 Millionen Euro an Mehrkosten bewältigen."

Mineralölsteuer-Erhöhung

Als Teil ihres Steuer- und Sparpakets kündigte die Bundesregierung eine Erhöhung der Mineralölsteuer um fünf Cent je Liter Diesel ab 2011 an. "Unsere Einsatzwagen im Rettungsund Krankentransport fahren über 17 Millionen Kilometer im Jahr im Dienste der Allgemeinheit", erklärt Reinhard Hundsmüller. "Schon heute betragen unsere Abgaben für die Mineralölsteuer jährlich rund 700.000 Euro, nachdem wir erst 2007 eine Mineralölsteuer-Erhöhung auf Diesel um fünf Cent bewältigen mussten." Eine Erhöhung der MinöSt um weitere fünf Cent bedeuten für den Samariterbund jährliche Mehrkosten von rund 85.000 Euro.

Befreite Landwirte

Im landwirtschaftlichen Bereich gibt es bereits weitreichende Mineralölsteuer-Befreiungen. Die Bauern erhalten jährlich Steuergelder in der Höhe von 49 Millionen Euro für jenes Mineralöl rückvergütet, das für die Bewirtschaftung von Agrarflächen eingesetzt wird. "Es ist nicht einzusehen, warum die Landwirte von der Mineralölsteuer befreit werden, die Rettungsdienste aber nicht. Wir sind im Auftrag der öffentlichen Hand unterwegs, um

Menschenleben zu retten. Es kann nicht das Ziel der Regierung sein, dass wir unsere Fahrten einschränken", kritisiert der ASBÖ-Bundessekretär.

Zivildienst-Kürzungen

Beim Zivildienst sollen laut Sparpaket der Regierung pro Zivildiener monatlich 35 Euro weniger an die Trägerorganisationen ausbezahlt werden. Gleichzeitig wird die Möglichkeit einer freiwilligen Verlängerung des Zivildienstes gestrichen. Angesichts der rund 1.100 jungen Männer, die jährlich ihren Zivildienst beim Samariterbund ableisten, bedeuten diese Sparmaßnahmen massive Mehrkosten für die Non-Profit-Organisation.

Keine Tarifanpassungen

Alle Rettungsorganisationen sind seit Jahren mit steigenden Kosten und Abgaben konfrontiert, während auf der anderen Seite die Transporttarife der Krankenkassen und die Abgeltungen der Gemeinden nicht angepasst werden. "Mit dem Sparpaket

werden die Rettungsorganisationen nahezu unfinanzierbar. Bund, Länder und Gemeinden müssen sich daher gemeinsam mit den betroffenen Organisationen an den runden Tisch setzen, um über die Zukunft der Rettungsfinanzierung zu sprechen", fordert Reinhard Hundsmüller. "Die Rettungsorganisationen von der Mineralölsteuer zu befreien wäre ein erster, wichtiger Schritt."

Letzte Option

Wenn die Mineralölsteuer ohne Anpassung des Rettungseuro der Gemeinden und der Krankenkassentarife für Krankentransporte, beziehungsweise ohne Steuerbefreiung erhöht wird, würden die Rettungsorganisationen unter starken finanziellen Druck geraten. "Dann bliebe uns als einzige Möglichkeit, unsere Leistungen zu reduzieren. Und das würde jene Menschen treffen, die auf unsere Hilfe am meisten angewiesen sind: die Schwächsten der Gesellschaft", schließt Hundsmüller.





Einsatzübung in Armenien

EIN SIEBENKÖPFIGES TEAM DES SAMARITERBUNDES HAT AB DEM 11. SEPTEMBER 2010 AN EINER GROSS ANGELEGTEN INTERNATIONALEN EINSATZÜBUNG IN ARMENIEN TEILGENOMMEN. DIE FÜNFTÄGIGE ÜBUNG SIMULIERTE EIN SCHWERES ERDBEBEN IN ERIWAN.



ber 1.000 Personen aus 15 Ländern nahmen an der Übung "ARMENIA 2010" teil. Der Samariterbund entsandte einen Teamleiter, fünf ausgebildete Spezialisten für das Retten von Verschütteten und eine Suchhundeführerin mit Suchhund. Ergänzt wurde das Team von einem weiteren Suchhundeführer des Österreichischen Bergrettungsdienstes.

Zusammenarbeit proben

"ARMENIA 2010 stellte die internationalen Hilfsteams vor eine Reihe von Herausforderungen", erklärt der Leiter der Abteilung Einsatz des ASBÖ, Josef Riener. "Besonders wichtig war uns, die Koordination mit den lokalen Behörden und Einsatzkräften sowie die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Teams durchzuspielen. Gerade diese logistischen Faktoren sind im Ernstfall absolut entscheidend."

Unwegsames Gelände

Das Engagement der Katastrophenhelfer war am vierten Tag während einer großen Einsatzübung ganz besonders gefordert. Während das Bergrettungsteam per Hubschrauber einen Verletzten evakuierte, wurden die Experten für Flächensuche mit den Suchhunden in ein Tal geschickt, in dem drei Menschen vermisst wurden. Nachdem diese aufgefunden worden waren, war der Abtransport der Verletzten durch das äußerst unwegsame Gelände zu meistern. "Trotz Stress, Schlafmangel und körperlicher Höchstbelastung funktionierten die Rettungsmaßnahmen und die Zusammenarbeit mit den internationalen Teams hervorragend", sagt Josef Riener stolz. "Wir konnten erneut beweisen, dass wir in Bezug auf Personal, Ausbildung und Material im europäischen Vergleich sehr gut dastehen."

Erfahrene Helfer

Der letzte Ernstfall für das Team des Samariterbundes war der Einsatz nach dem schweren Erdbeben in Haiti im Jänner dieses Jahres. Während vier Wochen hatten dort zehn Samariter für mehr als 2.100 Patienten medizinische Soforthilfe geleistet. Derzeit engagiert sich der Samariterbund für den Wiederaufbau des Landes. So werden im Verlauf der kommenden zwei Jahre Ambulanzen, Brunnen und Sanitäranlagen erbaut, um damit die Infrastruktur Haitis zu stärken.







Hoch motiviert meisterten die Katastrophenhelfer bei der Einsatzübung in Armenien die Herausforderungen im unwegsamen Gelände.



Spendenkonto:

PSK, 00001-834-000, BLZ 60000, Kennwort: Erdbebenhilfe

Wenn das Schicksal zuschlägt...

EINE MUTTER VERLOR IHRE TOCHTER UND KÄMPFT MUTIG UM IHRE DREI WEITEREN KINDER. DIE STIFTUNG "FÜRS LEBEN" VERSUCHT ZU HELFEN.



und leitete den Fall an die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung "Fürs Leben" weiter, die jedes der Kinder mit 500 Euro unterstützte. Czappek schaut regelmäßig nach der Familie, versucht im Alltag zu helfen und vor allem Mut zu geben. "Es ist erstaunlich, wie stark diese Frau trotz der schweren Schicksalsschläge ist. Sie sammelt alle ihre Kraft für ihre Kinder, um das gemeinsam mit ihnen durchzustehen", bewundert Czappek die Mutter.

Wer Familie W. helfen will, kann sich an den ASB Tirol wenden: 05332/ 77 7 77, tirol@samariterbund.net ■

as Jahr 2009 war für Frau W. eine harte Prüfung. Anfang des Jahres verlor sie ihre einzige Tochter unerwartet durch einen Gehirntumor, der einen schmerzhaften und qualvollen Sterbeprozess nach sich zog. Die Alleinerzieherin wird nach diesem schweren Verlust weiterhin stark gefordert: Nach Untersuchungen stellt sich heraus, dass auch zwei ihrer Söhne von Tumoren befallen sind. Einer der Söhne muss mehrere Operationen an Armen und Beinen über sich ergehen lassen, Knochen werden entfernt, die ihn gehunfähig machen. Bei dem anderen Sohn wird ebenfalls ein unbekannter Tumor im Gehirn festgestellt, der inoperabel ist und jederzeit ausbrechen kann. Der dritte Sohn ist gesund, aber schwer belastet und fühlt sich schuldig, dass es ihn nicht getroffen hat. Neben der Betreuung der Kinder versucht Frau W. als Reinigungskraft Geld zu verdienen. Für eine Spezialschiene, mit der ihr Sohn wieder gehen kann, und andere rehabilitierende Maßnahmen ist aber kein Geld da.

Finanzieller und emotionaler Beistand

"Nach 30 Jahren Notfallrettungsdienst habe ich nicht gedacht, dass mich ein Schicksal derart erschüttern kann", erklärt Gerhard Czappek, Geschäftsführer des Samariterbundes Tirol. Er besuchte Mutter und Kinder in ihrer Wohnung, hörte sich die berührende Lebensgeschichte an

Helfen auch Sie "FÜRS LEBEN"

Gerade die Weihnachtszeit führt Kindern unerbittlich ihre Armut vor Augen. Neben einer Reizüberflutung an Weihnachtskalendern. Nikoläusen und Geschenkideen reicht in vielen Familien das Haushaltseinkommen nicht einmal für die wichtigsten Bedürfnisse. Und Armut macht krank. Die Samariterbund-Wohlfahrtsstiftung "Fürs Leben" hat sich zum Ziel gesetzt, von Armut betroffenen Familien zu helfen. die medizinische Zusatzkosten für ihre Kinder nicht selbst tragen können. Schon mit einer kleinen Spende können Sie einer Familie zum "Fest der Liebe" Hoffnung schenken: Hotline 0800 240 144, www.fuersleben.at, Spendenkonto: Nr. 90164200, P.S.K. BLZ 60.000

Erste Hilfe im Straßenverkehr

SCHNELLES EINGREIFEN BEI UNFÄLLEN KÖNNTE VIELE MENSCHENLEBEN RETTEN. DER SAMARITERBUND STARTET EINE AUFKLÄRUNGSKAMPAGNE.

ast 35.000 Menschen verloren 2009 ihr Leben auf Europas Straßen. In vielen Fällen hätten Beteiligte und Augenzeugen ein tödliches Schicksal verhindern können, doch die wenigsten Menschen schreiten in einer Notsituation ein. Aus Angst, etwas falsch zu machen, verharren sie lieber in der Beobachterrolle.

Mitte September trat der Samariterbund der Europäischen Charta für die Straßenverkehrssicherheit bei, deren Ziel es ist, die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr in den nächsten Jahren um mindestens die Hälfte zu reduzieren. Der Samariterbund unterstützt dieses Bestreben unter anderem mit dem Folder "Retten auf Asphalt", der mithilfe von Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Versicherung und Behörden an möglichst viele Verkehrsteilnehmer verteilt werden soll.

Helfen leicht gemacht

"Mangelndes Wissen über Erste-Hilfe-Maßnahmen sind die Hauptursache für unterlassene Hilfeleistungen. Wir wollen dazu beitragen, die Bevölkerung zu motivieren, sich mit dem richtigen Verhalten in Notsituationen auseinanderzusetzen und als Ersthelfer Zivilcourage zu zeigen", erklärt



dazu Franz Schnabl, Präsident des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Mit anschaulichen Bildern und leicht verständlichen Erklärungen werden rettende Maßnahmen bei den häufigsten Unfallsituationen dargestellt, wie etwa "Retten aus einem Fahrzeug", "Helmabnahme", "Stabile Seitenlage", "Blutstillung" und "Wiederbelebung". Der Folder ist in der Größe eines Füh-

rerscheins gestaltet und kann so von allen Straßenverkehrsteilnehmern leicht mitgeführt werden. Wünschenswerter Effekt der Kampagne: Der Folder sollte bald zur Standardausrüstung jedes Fahrzeugs zählen. Denn oft reichen wenige Handgriffe, damit die wertvollen, oft lebensrettenden Minuten bis zum Eintreffen einer Rettungsorganisation nicht verloren gehen.

>> Mangelndes Wissen über Erste-Hilfe-Maßnahmen sind Hauptursache für unterlassene Hilfeleistungen. FRANZ SCHNABL, ASBÖ-PRÄSIDENT <<



ASBÖ-Präsident Franz Schnabl mit Bundesministerin Doris Bures bei der Unterzeichnung der Europäischen Charta für Verkehrssicherheit.

Tote im Straßenverkehr

je 1 Mio. Einwohner/2009

Österreich: 76 Deutschland: 51 Spanien: 58 United Kingdom: 38 Lettland: 112 Rumänien: 130 EU gesamt: 69

http://ec.europa.eu/



Innovationen für die Rettungskette

DAS KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT SCHLÄGT EINIGE VERBESSERUNGEN IN DER ÖSTER-REICHISCHEN RETTUNGSKETTE VOR. DER SAMARITERBUND UNTERSTÜTZT DIE VORSCHLÄGE. ls Rettungskette bezeichnet

Verbesserungen

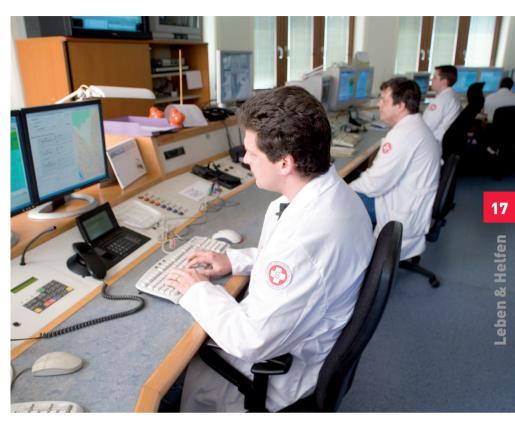
Bei einer Pressekonferenz Anfang Oktober hat das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Unfallchirurgie (ÖGU) konstatiert, dass die Rettungskette in unserem Land sehr gut funktioniere. Dennoch gebe es Verbesserungsmöglichkeiten, gelte es doch, das System ständig zu optimieren und an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Ein Punkt, bei dem man ansetzen könnte, sind die Rettungsleitstellen, deren Vorgehensweise vereinheitlicht werden sollte. Hier hat der Samariterbund bereits viel Pionierarbeit geleistet.

Leitstellen

So hat der ASBÖ bereits 1999 zunächst in St. Pölten ein standardisiertes Notrufabfragesystem eingesetzt, das heute in Wien, Niederösterreich und Tirol einheitlich funktioniert. Dank dem Schema werden Anrufer immer gleich durch die wichtigsten Fragen geleitet, und für den Dispatcher ergibt sich eine eindeutige Antwort, welche Rettungsmaßnahme angebracht ist. Bis die Rettung eintrifft, gibt die Leitstelle dem Anrufer Erste-Hilfe-Anweisungen. Gleichzeitig verfügen die meisten Leitstellen des Samariterbundes über Echtzeitinformationen zu freien medizinischen Kapazitäten und Krankenhausbetten. Selbst die genaue Position von Rettungshubschraubern kann live auf dem Bildschirm verfolgt werden.

Notfallmedizin

Eine Forderung der ÖGU rennt beim Samariterbund offene Türen ein – es geht um verbesserte Ausbildungs-



Die Mitarbeiter der Leitstelle befragen nach einem standardisierten Abfragesystem und geben dem Anrufer bis zum Eintreffen der Rettung Anweisungen.

möglichkeiten im Bereich der Notfallmedizin. "Die Versorgung eines Schwerverletzten erfordert einen hohen Grad an Spezialisierung und Weiterbildung der Ärzte, aber auch des Rettungspersonals", bestätigt ASBÖ-Bundesschulungsleiter gen Grassl. Der Samariterbund bietet deswegen als einzige Organisation Österreichs den weltweit anerkannten Lehrgang "International Trauma Life Support (ITLS)" an. Der 22-stündige Kurs, in dem Ärzte, Notärzte und Sanitäter zu Spezialisten für die Versorgung Schwerverletzter ausgebildet werden, gehört zur Standardausbildung für das Rettungspersonal des Samariterbundes. "Der Anfang der Rettungskette, die Minuten nach dem Eintreffen der Rettungskräfte sind für das Überleben und mögliche Folgeschäden des Unfallopfers besonders entscheidend. Wir wissen aus Erfahrungen in den USA, dass dank standardisierter Vorgehensweisen und hochspezialisierter Einsatzkräfte die Überlebenschancen von Schwerverletzten drastisch erhöht werden können", erklärt Jürgen Grassl.

Erste Hilfe

Das erste und mit das wichtigste Glied der Rettungskette ist aber der Ersthelfer. Ihn unterstützt der Samariterbund nicht nur durch seine Erste-Hilfe-Kurse, sondern auch durch Innovationen wie den mobilen Erste-Hilfe-Assistenten "Der Samariter". Die kostenlose Applikation für iPhone, iPod touch und javafähige Handys hilft im Notfall mit bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die Scheu vor dem Helfen zu überwinden. "Mit einem Fingertipp setzt man mit 'Der Samariter' einen Notruf ab - und so die Rettungskette in Gang", erklärt Jürgen Grassl. Ein kleiner Schritt, der Leben retten kann.



Westsahara:Aufruf an Vereinte Nationen

ASBÖ, GEZA UND ÖSG SETZTEN SICH BEI DER UNO FÜR EIN FREIES REFERENDUM IN DER WESTSAHARA EIN. DIESES THEMA DOMINIERTE DIE SITZUNG DES 4. KOMITEES DER UN-GENERALVERSAMMLUNG.

on 5. bis 7. Oktober 2010 fand in New York die Sitzung des 4. Komitees der UN-Generalversammlung zu offenen Dekolonialisierungsfragen statt. Hauptthema war die Westsahara, die als letzte Kolonie Afrikas gilt. Die ehemals spanische Kolonie wurde 1975 von Marokko völkerrechtswidrig besetzt. Seit 1991 blockiert Marokko die Bemühungen der UNO für ein freies und faires Referendum über die Zukunft der Westsahara. Im Zuge der Besetzung floh ein großer Teil der saharauischen Bevölkerung in die Wüste Algeriens. Seit mehr als 35 Jahren leben rund 160.000 Saharauis unter prekären Bedingungen in Flüchtlingslagern mitten in der Sahara und warten trotz mehr als 100 klaren UN-Resolutionen und eines eindeutigen Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes vergeblich auf ihr Recht, in einem freien und fairen Referendum über ihre Zukunft zu entscheiden.

Referendum durchsetzen

Mag. Andreas Balog rief in seiner Rede vor den Vereinten Nationen dazu auf, die Grundsätze des Völkerrechts und der UN-Charta zu respektieren, und mahnte in diesem Zusammenhang auch die Verantwortung der UNO ein, rasch ein freies und faires Referendum für die Bevölkerung der Westsahara durchzusetzen. Balog sprach am 5. Oktober im Namen des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, der GEZA (Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH) und der Österreichisch-Saharauischen Gesellschaft.



Recht gilt für alle

"Wir müssen zeigen, dass Menschenrechte und die Grundprinzipien des Völkerrechts für alle gelten – egal ob groß oder klein, stark oder schwach", forderte Balog. Im Hinblick auf die dramatische Menschenrechtssituation in den marokkanisch besetzten Gebieten betonte er einmal mehr die Notwendigkeit der Erweiterung des Mandats der UN-Mission MINURSO und die Schaffung eines institutionellen Rahmens für die Beobachtung und den Schutz der Menschenrechte.

Illegale Fischerei

Auch vonseiten der Europäischen Union gebe es Handlungsbedarf, wie Balog am Rande der Sitzung gegenüber Vertretern europäischer Staaten anmerkte. "Das bestehende Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und dem Königreich Marokko ist im Hinblick auf die Aktivitäten in den Gewässern der Westsahara illegal. Europäische Fangflotten fischen die Hoheitsgewässer der Westsahara gegen den Willen der saharauischen Bevölkerung ab, im Gegenzug werden 144 Millionen Euro europäischer Steuergelder an die Besatzungsmacht Marokko gezahlt", kritisiert Balog und fordert hinsichtlich der Gewässer der Westsahara einen sofortigen Ausstieg aus dem laufenden Fischereiabkommen.

Über die GEZA

Die Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH
realisiert im Sinne von "Hilfe
zur Selbsthilfe" Projekte in
Bereichen wie Armutsbekämpfung, Demokratieförderung, Menschenrechte, Bildung, Gesundheit und lokale
Wirtschaftsentwicklung.
Neben Mittelamerika und
Bildungsarbeit in Europa
liegt der Schwerpunkt der
GEZA in Afrika. www.geza.at



Mag. Andreas Balog, Leiter der Rechtsabteilung des ASBÖ und GEZA-Geschäftsführer, vor dem UN-Hauptquartier in New York.

Was bringt der Zivildienst?

ZIVILDIENST BEIM SAMARITERBUND: WAS NEHMEN DIE JUNGEN MÄNNER FÜR SPÄTER MIT? "LEBEN & HELFEN" HÖRTE SICH UNTER DEN ZIVILDIENSTLEISTENDEN IM SAMARITERBUND UM.



ALFRED-VOLKER SIMIC, 22, ZVD SEIT 1. MAI 2010

Viele raunzen, dass sie Präsenz- oder Zivildienst machen müssen, ich finde, das ist eine wichtige Erfahrung für einen Jugendlichen, weil man grundlegende Dinge lernt und Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen hat. Für später nehme ich auf jeden Fall viel Menschenkenntnis mit. Dadurch, dass man in allen Bezirken unterwegs ist, lernt man auch Wien gut kennen und hat einen ganz neuen Einblick in die verschiedenen Bezirke. Ich arbeite derzeit im Krankentransport und werde auf jeden Fall das Berufsmodul machen.

"

MARIO BRAUNHOFER, 21, ZVD SEIT 1. MÄRZ 2010

>> Ich habe zwar immer schon gut mit Menschen können, aber die Kompetenz hat sich jetzt noch erweitert und ich konnte inzwischen schon viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Eine der wichtigsten: dass es gar nicht so schwer ist, wenn man über seinen Schatten springt und Erste Hilfe leistet, denn das kann wirklich jeder, obwohl sich so viele Leute davor fürchten und bei einem Unfall einfach nur zuschauen. Ich möchte auf jeden Fall dableiben und das später auch beruflich machen, weil ich mich hier sehr wohlfühle. Die Arbeitsbedingungen und das Klima in der Mannschaft sind wirklich super.





PETER SCHMALHOFER, 20, ZVD SEIT 1. MAI 2010

>> Ich habe mich für den Zivildienst entschieden, weil ich unbedingt im Rettungswesen arbeiten wollte. Ich bin froh, dass ich die Ausbildung gemacht habe, weil ich viel herumkomme und es ein gutes Gefühl ist, wenn man Menschen helfen kann. Der Zivildienst hat mich sicher positiv geprägt. Ich werde auch noch die Ausbildung zum Rettungssanitäter machen



CHRISTIAN TSCHANNERL, 19, ZVD SEIT 1. JULI 2010

>> Ursprünglich habe ich mich für den Zivildienst entschieden, weil ich meine langen Haare behalten und mich beim Heer nicht anschreien lassen wollte. Jetzt bin ich im Krankentransport und im Rettungsdienst tätig und werde später eventuell ehrenamtlich weitermachen, weil ich hier viele Leute kennengelernt habe, mit denen ich sehr gerne zusammenarbeite. Die Arbeit mit den Menschen macht viel Spaß und gerade im Fahrdienst habe ich sehr nette Kollegen.

<<

SEBASTIAN SOMMEREGGER, 21, ZVD SEIT SEPTEMBER 2010

Da meine Eltern als Behindertenbetreuer arbeiten, hat mich der soziale Bereich immer schon sehr interessiert. Es war mein erster Wunsch, beim Samariterbund Rettungsdienst zu machen, weil von Freunden erzählt wurde, dass es hier sehr angenehm ist. Die Ausbildung ist gut, besonders die Praxisübungen mache ich sehr gern, die Theorie weniger. An der Arbeit gefällt mir das Menschliche dahinter. Man lernt Geschichten von Personen kennen und erfährt in den Gesprächen viel darüber, wie es früher war. Ich habe mich schon dazu entschlossen, später freiwillig dabeizubleiben.





MEHDI TEHRANI, 26, ZVD SEIT MAI 2010

Ich habe mich direkt beim Samariterbund beworben, weil er die größte Rettungsorganisation in Wien ist. Durchschnittlich habe ich acht bis zehn Einsätze pro Tag im Rettungsdienst. Mir gefällt, dass man immer im Team arbeitet und dass alle zusammenhalten, wenn irgendetwas passiert. Die Arbeit hier bringt mir auf jeden Fall etwas für später. In Notfällen weiß man, was man zu tun hat, und man lernt, Ruhe zu bewahren. Wahrscheinlich bleibe ich dem Samariterbund als Freiwilliger erhalten, denn ich finde die Arbeit sehr interessant und sinnvoll.

((

((

MAX KAMIN, 20, ZVD SEIT JULI 2010

) Ich habe mich für den Zivildienst entschieden, weil ich einen richtigen Beruf erlernen und eine sinnvolle Tätigkeit machen wollte. Der Samariterbund wurde mir von Freunden empfohlen, die hier waren und sehr positive Erfahrungen gemacht haben. Mir gefällt besonders das tolle Arbeitsklima. Ich habe davor viele unterschiedliche Berufspraktika gemacht, aber nie war der Zusammenhalt so gut wie hier. Die gemeinsamen Erlebnisse im Rettungsdienst schweißen zusammen. Generell lernt man das Leben durch die Arbeit im Rettungsdienst mehr zu schätzen. Ich überlege schon, später ehrenamtlich zur Gruppe Simmering zu gehen.





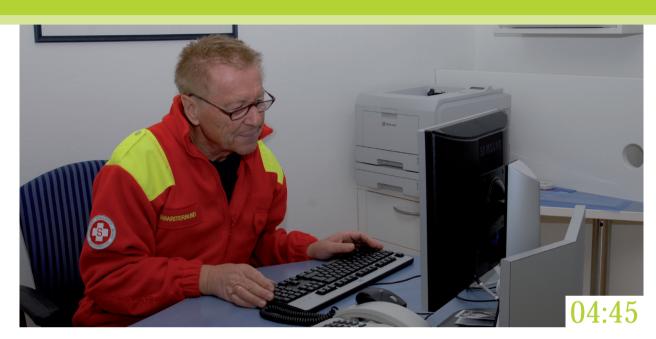
DOMINIK DOSEK, 20, ZVD SEIT MÄRZ 2010

Hier ist man unter Leuten, kann Menschen helfen und lernt für das eigene Leben viel dazu. Durch die Gespräche mit den Patienten kann man sich vorstellen, wie es im Alter dann wirklich zugeht. Ich arbeite sowohl im Krankentransport als auch im Rettungsdienst gerne, gerade die Abwechslung gefällt mir. Gleich am ersten Tag hatte ich eine Reanimation, zum Glück erfolgreich.

((

Ein Tag im Leben von ...

... NOTARZT WOLFGANG PRAMENDORFER. SEIN TAG BEGINNT UM VIER UHR FRÜH UND ENDET PRAKTISCH NIE. HANDY UND PAGER SIND AUCH IN DER NACHT STETS IN GRIFFWEITE.



as bei anderen Menschen nach spätestens zwei Tagen zu einem Zustand der Erschöpfung führen würde, hält ihn seit 35 Jahren fit. Als Chefarzt des Samariterbundes für das Land Niederösterreich, Ausbilder für Zivildienstleistende und Notarzt ist Wolfgang Pramendorfer rund um die Uhr erreichbar und im Einsatz. Und das großteils ehrenamtlich. Urlaub nimmt er sich nur dann, wenn im Ausland Katastrophen passieren. So versorgte und behandelte er etwa 2004 beim Erdbeben in Sri Lanka zahllose Menschen, die psychisch und organisch traumatisiert waren.

Der gebürtige Salzburger engagierte sich schon mit 14 Jahren bei der Bergrettung und kam vom Retten und Helfen nicht mehr los. Jeden Morgen läutet um 4.05 Uhr der Wecker, vierzig Minuten später betreut er schon seine ersten Patienten in der Praxis, an einem durchschnittlichen Vormittag an die 200. Spätestens ab 13 Uhr beginnt er mit den Visiten. Als einziger Notarzt zwischen St. Pölten und



Krems fährt er täglich über hundert Kilometer. Mittaggegessen wird zwischendurch. Viele seiner Patienten besucht er regelmäßig und unaufgefordert, wie etwa die 101-jährige Frau K., die er mit Infusionen versorgt.

Privatleben zwischendurch

Hat er während den Visiten Zeit, besucht er die Rettungsstelle, lernt zu Hause mit den Kindern, hält sich mit Sit-ups und Liegestützen fit oder trifft sich mit Patienten entlang der Traisen zum Joggen. Wenn nach 22 Uhr die letzte Visite getan ist, geht es heimwärts. Dort überprüft er nochmals die Hausaufgaben seines zehnjährigen Sohnes, checkt seine Mails und lernt. Sein einziges Hobby. In seiner wenigen Freizeit verschlingt er Bücher über Geografie, Physik, Chemie und Sprachen. Gegen 23 Uhr legt er





Handy und Pager neben das Bett und fällt meist sofort in tiefen Schlaf. Außer es sind schlimme Unfälle passiert, wie etwa mit Kindern. Dann braucht er schon ein bis zwei Stunden zum Verarbeiten. "Ich bin nicht der Typ, der über solche Ereignisse hinwegkommen will, sondern der viel darüber nachdenkt."

Mindestens jede zweite Nacht wird er von Notfällen geweckt. Dann schlüpft er schnell in seinen Overall und fährt los. Auch am Wochenende ist er stets einsatzbereit. So war er Mitte November bei dem schweren Verkehrsunfall auf der B34, bei dem es vier Schwerverletzte und einen Toten gab, als erster Arzt vor Ort.

Immer für andere da

Wie man dieses Leben gesundheitlich durchhält? "Ich sehe das nicht als Belastung. Ich mache das gerne und habe in meinem Leben eigentlich nie Stress", sagt einer, der sich rund um die Uhr für andere einsetzt. Nervös wird er nur, wenn er fünf Minuten nicht erreichbar ist. Pramendorfer war seit über 30 Jahren nicht mehr krank, ernährt sich gesund mit Vollwertkost, Obst und Gemüse, raucht und trinkt nicht. Nicht immer leicht in einer Heurigengegend und bei den vielen



Einladungen seiner Patienten. "Aber dadurch dass ich immer einsatzbereit sein muss, habe ich eine gute Ausrede", lacht er. Pramendorfer lacht überhaupt gerne und viel. Ernst wird er nur, wenn er an den 21. Mai 2005 denkt. Damals stürzte sein 23-jähriger Sohn Wolfgang mit dem Fallschirm ab. "Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht an ihn denke", erklärt der vierfache Vater. Später, wenn alle Kinder selbstständig sind, möchte sich Pramendorfer noch einen Traum erfüllen, den er bereits mit 14 Jahren hatte: auf Mission nach Afrika fahren.

>>> Wolfgang Pramendorfer ist für mich nicht nur ein sehr guter Notarzt, er ist ein Freund in jeder Lebenslage. Er lebt den Samaritergedanken jeden Tag. Seine unproblematische und aufrechte Art war und ist für mich beispielhaft.

RALPH EBHART, LANDESGESCHÄFTSFÜHRER ASB NÖ

INFOKASTEN

Zur Person

WOLFGANG PRAMENDORFER:

Geb. am 13.8.1947 in Salzburg, mit 14 Jahren Koch- und Kellner-Lehre und Eintritt in Bergrettung Hallein/Salzburg, Medizinstudium mit Promotion in Wien. Krankenhausausbildung in Hallein/LK Salzburg, seit 1973 Rettungsarzt des ASBÖ und praktischer Arzt in Traismauer mit bisher ca. 5.000 Noteinsätzen, seit 20 Jahren Ausbilder und Medizinischer Leiter in der Rettungsschule Wilhelmsburg. Viele Jahre Hubschrauber-Notarzt und Bergrettungsarzt bei KNAUS Tirol, Salzburg und Oberösterreich.

Notrufkarte 112 neu aufgelegt

NOTRUFKARTE MIT "EURO-NOTRUF 112"-AUFKLEBER WIEDER KOSTENLOS ERHÄLTLICH.



nlässlich des Europäischen Tages der Ersten Hilfe am 11. September legten der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs (ASBÖ) und das Forum Mobilkommunikation die Notrufkarte 112 mit dem Aufkleber "Euro-Notruf 112" neu auf.

Die nützliche Info im Scheckkartenformat erklärt klar und verständlich, wie ein Notruf abgesetzt wird. In der Karte kann jeder Besitzer zwei ICE (In Case of Emergency)-Kontakte eintragen.

ICE-Markierung im Handy kann Leben retten

Für Ärzte und Sanitäter ist der Kontaktespeicher des Handys eines Bewusstlosen eine wichtige Informationsquelle. Angehörige, die im Notfall informiert werden sollen, wissen meist auch über lebensnotwendige Informationen, etwa über Allergien und sonstige Krankheiten, Bescheid. Damit diese Angehörigen im Speicher des Handys schnell gefunden

werden, müssen diese Kontakte mit dem Kürzel "ICE" markiert werden.

Euro-Notruf 112 und Erste Hilfe

Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des ASBÖ: "Ein schnell und korrekt abgesetzter Notruf gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Ersten Hilfe. Wir Samariter begrüßen es daher sehr, dass es mit dem Euro-Notruf 112 einen Standard gibt, der auch jenseits der Grenzen Österreichs gilt."

Mag. Maximilian Maier, Geschäftsführer des FMK: "Der europaweit einheitliche, gebührenfreie Euro-Notruf 112 wird auch in Österreich immer öfter genutzt. Das Handy als Troubleshooter und Lebensretter hat sich schon längst durchgesetzt!"

Kostenlose Notrufkarte

Die Karte ist kostenlos beim Forum Mobilkommunikation per Mail unter office@fmk.at oder telefonisch unter 01/588 39 14 zu bestellen.

Erzählen Sie auf Facebook Ihre Notruf-Geschichte und gewinnen Sie ein Smartphone

MITMACHEN. Im Rahmen des Story-Contests "Mein Handy, mein Retter!" suchen das Forum Mobilkommunikation und der ASBÖ auf Facebook nach spannenden Geschichten rund um die Notruf-Funktion des Handys. Egal, ob es um Leben und Tod ging oder das Handy einfach nur eine brenzlige Situation aufgelöst und so den Tag gerettet hat – jeder kann seine Geschichte auf Facebook erzählen. Einfach im Suchfeld "Mein Handy, mein Retter" eingeben und posten!

Die besten Storys werden prämiert. Wer also eine spannende, interessante oder lustige Retter-Geschichte erlebt hat: "Mein Handy, mein Retter!"



Espresso mit Daniel Unger

ALS STÜTZPUNKTLEITER DES SAMARITERBUNDES ANDAU KENNEN IHN DIE MEISTEN. WAS MAN WENIGER ÜBER IHN WEISS, HAT "LEBEN & HELFEN" DANIEL UNGER IM KURZINTERVIEW GEFRAGT

ESPRESSO



Das ginge sich nicht aus.

Drei Wörter zum Samariterbund? Hilfe, sozial, menschlich.

Hunde- oder Katzenmensch?
Eigentlich beides, momentan Hundemensch.

Ein verborgenes Talent?

Das hält sich auch vor mir verborgen.

Was treibt dich auf die Palme? Ignoranz.

Dein Rezept gegen Stress?

In Ruhe eine Tasse Kaffee trinken, am Abend ein Spaziergang mit Hund Nero.

Glücklich sein heißt ...

... Zeit für sich und die wichtigen Dinge im Leben zu haben.

Sollte jede/-r erlebt haben

Die Dankbarkeit eines Menschen, dem man helfen konnte.

Dein Buchtipp (oder Filmtipp)?

"Die Säulen der Erde", ein fantastischer historischer Roman von Ken Follett.

Hilfe von Mensch zu Mensch heißt ...

... hinschauen und helfen statt wegschauen und nichts tun.



Brunnen und Ambulanzen

KNAPP EIN JAHR NACH DEM ERDBEBEN HAT EINE CHOLERA-EPIDEMIE HAITI ERFASST. DIE WIEDER-AUFBAUPROJEKTE DES ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICH SETZEN BEI DER HYGIENE AN.

ls Hauptgründe für die rasche Ausbreitung der Seuche gelten die schlechten hygienischen Bedingungen und die mangelnde medizinische Versorgung in Haiti.

Hilfe durch bessere Hygiene

Die Wiederaufbauprojekte des Arbeiter-Samariter-Bund Österreich setzen bei genau diesen Punkten an. "Wir konzentrieren uns auf drei Bereiche: neue Brunnen, öffentliche Toilettenanlagen und medizinische Einrichtungen", erklärt Projektleiter Harald Steinmetz, der Mitte November gemeinsam mit Einsatzleiter Josef Riener erneut Haiti besucht hatte. Im Laufe eines Jahres werden

insgesamt vier Brunnen, fünf Toilettenanlagen und vier medizinische Einrichtungen entstehen. Eine Ambulanz wird bereits Ende des Jahres fertiggestellt sein – dann wird die örtliche Krankenschwester wieder unter guten Bedingungen rund 4.000 Menschen im entlegenen Berggebiet von St. Etienne medizinisch versorgen können.

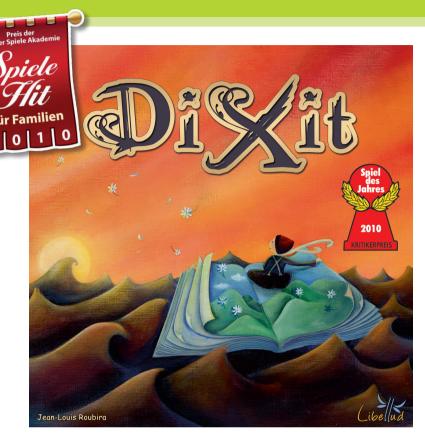
Finanziert von der Stadt Wien

Finanziert werden die Bauprojekte durch die Magistratsdirektion der Stadt Wien für Auslandsbeziehungen, die schon kurz nach dem Erdbeben die Summe von 250.000 Euro für den Wiederaufbau Haitis zugesichert hatte.



Dixit, das Spiel des Jahres

DAS KARTENSPIEL "DIXIT" IST SPIEL DES JAHRES 2010. DAMIT HAT EIN SPIEL GEWONNEN, DAS SICH MEHR DURCH KOMMUNIKATION AUSZEICHNET ALS DURCH STRATEGIE.



anche Spiele finden vor allem im Kopf statt, andere im Gespräch. "Dixit" gehört zur letzten Kategorie, obwohl durchaus Köpfchen und ein gutes Quantum Fantasie gefragt sind. Das Spiel besteht im Wesentlichen aus 84 großformatigen Bildkarten mit Illustrationen der französischen Künstlerin Marie Cardouat. Diese

Bilder sind voller absurder Ideen und witziger Details – und genau darum geht es im Spiel. Ein Spieler legt eine Karte verdeckt auf den Tisch und sagt ein, zwei Worte, die für ihn das Bild ausdrücken. Alle anderen Spieler legen je eine Karte dazu, die ebenfalls zum genannten Hinweis passen könnten. Anschließend werden alle Karten aufgedeckt, und die Spieler versuchen, die Karte des Themengebers herauszufinden. Dieser erhält allerdings keine Punkte, wenn alle Spieler oder kein Spieler die richtige Karte herausfindet. Es gilt also, um die Ecke zu denken und die richtige Mischung aus Klarheit und Verklausulierung zu finden. Dabei hilft es natürlich, wenn man seine Mitspieler gut kennt.

Wer bei Dixit gewinnt, ist nicht so wichtig. Spaß macht das Spiel, weil man über die mehr oder weniger wilden Assoziationen zu den Bildkarten miteinander ins Gespräch – und manchmal ins Schwärmen – kommt. Ein kommunikatives Spiel für Freunde und Familien, die gerne neue Seiten aneinander entdecken. Dixit wurde in Österreich als "Spiele Hit für Familien" und in Deutschland als "Spiel des Jahres" ausgezeichnet.

Spieler: 2–4 Alter: ab 10 Jahren

Grübelfaktor
Spaßfaktor
Zeitfaktor
Streitfaktor
Suchtfaktor

GEWINNSPIEL

WIR VERLOSEN DAS SPIEL DES JAHRES!

Zu gewinnen gibt es ein Exemplar von "Dixit" aus dem Vertrieb von Asmodee. Sende uns deinen Namen und deine Adresse mit dem Stichwort "Atlantis" an gewinnspiel@samariterbund.net oder per Post an ASBÖ, Gewinnspiel, Hollergasse 2–6, 1150 Wien. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2010.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren herzlich dem Gewinner des schönen Brettspiels "Atlantis" von Amigo Spiele: Gerhard Engel aus Vösendorf. Viel Spaß beim Spielen!

40 Wochen dauert im Normalfall eine Schwangerschaft. So lange trägt die Mutter ihr Baby im Bauch, bis es geboren wird. Manche Babys haben es aber eilig und wollen rasch das Licht der Welt erblicken. Werden Babys deutlich früher geboren, so ist es möglich, dass lebenswichtige Organe noch nicht ausgereift und funktionsfähig sind. Deswegen legt man Frühgeborene in einen bequemen, beheizten und durchsichtigen Behälter: den Inkubator. So schützt man es vor Infektionen und wartet. bis es so weit herangereift ist, dass es auch in normaler Umgebung gut lebensfähig ist.

Was ist eigentlich ein ...?

INKUBATOR



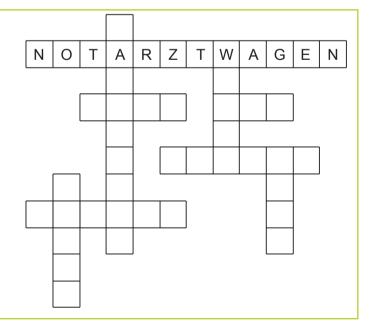
GITTERRÄTSEL

Trage die Wörter so in die Rätselgrafik ein, dass alle Begriffe ihren richtigen Platz erhalten. Zum Schluss darf kein Feld frei bleiben. Das Hilfswort soll dir den Einstieg erleichtern.

3 BUCHSTABEN: NOT 4 BUCHSTABEN: DANK – GIPS 5 BUCHSTABEN: HILFE – SPENDE –

WUNDE

6 BUCHSTABEN: SIRENE
9 BUCHSTABEN: SANITÄTER
12 BUCHSTABEN: NOTARZTWAGEN



Zum Nachkochen & Miträtseln

Mohnknödel mit weißer Schokolade 2–3 Portionen

Zutaten

200 g Topfen (mager), 3 EL Grieß, 2 EL Brösel, 1 Ei, 1 EL Mehl. Für die Mohnfülle: 100 ml Milch, 1 EL Honig, abgeriebene Schale einer unbehandelten Zitrone, 50 g Mohn, fein gemahlen, 30 g Brösel, ½ TL gemahlener Zimt; 100 g weiße Kuvertüre

Zubereitung

Topfen mit Grieß, Bröseln, Ei und Mehl zu einem Teig vermischen und 15 bis 30 Minuten ziehen lassen. In der Zwischenzeit die Mohnfülle zubereiten: Milch mit Honig, Zitronenschale, Mohn, Bröseln und Zimt für 2 bis 3 Minuten aufkochen. Die Masse auskühlen lassen und mit feuchten Händen kleine Knödel formen.

In einem großen Topf Wasser mit etwas Salz aufkochen. Aus der Topfenmasse mit feuchten Händen flache Scheiben formen, die mit je einem Mohnknödel belegt und dann mit beiden Händen zu marillengroßen Knödeln geformt werden. Die fertigen Knödel in siedendem Salzwasser für etwa 10 Minuten ziehen lassen.

Weiße Kuvertüre im Wasserbad schmelzen. Mohnknödel auf einem Teller anrichten und mit geschmolzener Schokolade garnieren – eine gschmackige und gsunde Keksalternative für die Feiertage!

Das Rezept stammt aus "Koch dich jung! Jugend nach Rezept" von Dr. Claudia Nichterl, erschienen im Verlag avBUCH, Preis: 19,90 Euro; www.avbuch.at

Sudoku

0

8		2			5			
		6	1	8		9		
5			4				8	6
5 2	8			6		3	4	
	3	5		4	8		2	
	4	7					9	
						1	3	
7				1		2		9
	6	1			2		7	

2

2								
	5	3		8				
		2	5					
		1		2			7	9
	1						9	
	4	7	3			8		
5	8		6				2	1
6	3		8					
		8		6		4		2
9	2				4	6	1	





Falls Sie ein Lieblingsrezept haben, schicken Sie es doch an uns – am besten mit einem Foto von Ihnen: Samariterbund, Leben & Helfen, Hollergasse 2–6, 1150 Wien.

Oder per E-Mail an: presse@samariterbund.net

0	b	7	S	7	6	8	L	9	3
J	6	9	7	Þ	L	8	8	S	7
	8	ε	L	9	S	7	Þ	7	6
	S	6	8	L	٤	7	7	b	9
	7	7	9	8	Þ	6	5	3	L
	l	t	3	7	9	5	6	8	7
	9	8	Z	6	7	Þ	٤	L	S
	7	5	6	ε	8	Į	9	7	₽
	3	Į	t	5	7	9	7	6	8

М	8	L	9	t	3	7	S	7	6
	7	3	Þ	S	9	6	8	7	L
	7	5	6	7	Į	8	t	3	9
	L	7	ε	7	Þ	9	6	8	S
	S	9	8	L	6	3	7	Þ	7
	Þ	6	7	8	S	7	9	L	3
	6	7	S	3	7	b	L	9	8
	3	8	L	9	7	S	7	6	Þ
	9	\forall	7	6	8	Į	3	S	7

Kurse <u>& Weiterbildung</u>

ASBÖ-AKADEMIE WICHTIGE KURSTERMINE

ITLS – INTERNATIONAL TRAUMA LIFE SUPPORT

12.02.-13.02.2011 28.10.-29.10.2011 17.12.-18.12.2011

ASBÖ Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

PEPP – PEDIATRIC EDUCATION FOR PREHOSPITAL PROFESSIONALS

02.04.-03.04.2011 27.08.-28.08.2011 03.12.-04.12.2011

ASBÖ Traismauer Gartenring 16, 3133 Traismauer

NOTARZTREFRESHER – AHA ACLS REFRESHER – AMERICAN HEART ASSOCIATION

Anerkannt gem. § 40 Ärztegesetz als Notarztrefresher

15.04.-16.04.2011 22.06.-23.06.2011 22.10.-23.10.2011

ASBÖ Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

GEMS – GERIATRIC EDUCATION FOR EMERGENCY MEDICAL SERVICES

19.02.-20.02.2011 11.06.-12.06.2011 15.10.-16.10.2011

ASBÖ Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

PALS - PEDIATRIC ADVANCED LIFE SUPPORT - AMERICAN HEART ASSOCIATION

24.04.–25.04.2011 10.12.–11.12.2011

ASBÖ Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

ILS - IMMEDIATE LIFE SUPPORT

24.06.2011 14.10.2011

ASBÖ Bundesverband Hollergasse 2–6, 1150 Wien

WEITERE KURSE UND INFOS UNTER:

www.asboe-akademie.at

SALESIANER MIETTEX MED



Textilversorgung erster Klasse für Ärzte, Team und Patienten.

Höchste Standards für Komfort und Hygiene bei der Wäscheversorgung im Gesundheitswesen.

Miettextil-Service vom Besten.

www.salesianer.com Hotline: 0800 20 24 30 SALESIANIE TEX

Mitmachen & gewinnen













Mehr Gesundheit, mehr vom Leben

In der Waldviertler Xundheitswelt verhelfen Ihnen kompetente Mediziner und Therapeuten zu mehr Lebensqualität. Unter dem Namen Xundheitswelt kooperieren das Moorheilbad Harbach, das Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs, das Lebens.Resort Ottenschlag, das Brauhotel Weitra, die Waldpension Nebelstein, die Pension Kristall und die Pension Nordwald. Ihr gemeinsames Ziel ist es, den Gästen zu mehr Gesundheit und Wohlbefinden zu verhelfen. Das Moorheilbad Harbach hat sich auf die Behandlung von Beschwerden im Stütz- und Bewegungsapparat sowie die (Sport-)Rehabilitation nach Verletzungen, orthopädischen Operationen und Unfällen spezialisiert. Das Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs bietet modernste Diagnostik- und Behandlungsmethoden im Bereich Rehabilitation und Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das Lebens.Resort Ottenschlag setzt seinen Schwerpunkt auf die Burnout-Prävention und Rehabilitation bei Erkrankungen der psychosozialen Gesundheit sowie die ganzheitliche Lebensstil-Optimierung. Alle Informationen unter www.xundheitswelt.at



Entdecken Sie die schönsten Wanderziele Österreichs, die mit der Bahn erreichbar sind. Der Wanderführer bietet nicht nur Wissenswertes zu ausgewählten Touren, sondern auch historische Einblicke zur Erschließung unserer Heimat mit der Bahn. Wir verlosen vier Exemplare von "Wunderbar wanderbar" von Prof. Alfred Kölbel. Erschienen im echomedia buchverlag.

IHR GEWINN

WALDVIERTLER GESUNDHEITSPARADIES

Gewinnen Sie zwei Übernachtungen mit xundem Genuss (Halbpension) für 2 Personen in einer Wohlfühlpension der Xundheitswelt! Den Aufenthalt im Hotel Weihrerhof hat gewonnen: Gerhard Engel. Wir gratulieren!

Adressen & Rückantwortkarte

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband

Hollergasse 2-6, 1150 Wien Tel.: 01/89 145-141 Service-Hotline: 0800 240 144 sekretariat@samariterbund.net

Landesverband Wien

Pillergasse 24, 1150 Wien Tel.: 01/89 145-210 office@samariterwien.at

Landesverband Niederösterreich

Obere Hauptstraße 44 3150 Wilhelmsburg Tel.: 02746/55 44-0 landesverband@samariterbund.org

Samariterbund Burgenland **Rettung und Soziale Dienste** gemeinnützige GmbH

Hauptstraße 57

7331 Weppersdorf burgenland@samariterbund.net

Tel.: 02618/620 82

Landesverband Oberösterreich

Reindlstraße 24, 4040 Linz Tel.: 0732/73 64 66-0 office@asb.or.at

Landesverband Steiermark

Portugallweg 3, 8053 Graz Tel.: 0316/26 33 75 verwaltung@asb-graz.or.at

Samariterbund Kärnten Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Seebacher Allee 40, 9500 Villach Tel.: 04242/25 25 0 kaernten@samariterbund.net

Landesgruppe Salzburg

Michael-Walz-Gasse 18a 5020 Salzburg Tel.: 0662/81 25 office@die-samariter.at

Samariterbund Tirol **Rettung und Soziale Dienste** gemeinnützige GmbH

Kontaktaufnahme zur Teilnahme an Umfragen und sonstigen Vereinsaktivitäten zu.

Oberndorfer Straße 37 6322 Kirchbichl Tel.: 05332/777 77 tirol@samariterbund.net

Landesverband Vorarlberg

Reichsstraße 153 6800 Feldkirch-Levis Tel.: 05522/817 82 office@samariterbund.com

Samariterbund Steiermark Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Zeil 136 8223 Stubenberg Tel.: 03176/807 65 stubenberg@ pflegekompetenzzentrum.at

Service-Hotline 0800 240 144



Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs ASBÖ), Bundesverband

Hollergasse 2-6

1150 Wien

eines	drei	fünf	
()		D PLUS CARD ZUGESANDT Sie im Internet unter www.sa	
NAME:			
ADRESSE:			
TELEFON:		E-MAIL:	
DATUM	UN	NTERSCHRIFT:	

Zwecken der Zusendung von Werbeunterlagen, Informationsblättern, Veranstaltungseinladungen und Publikationen sowie zu Zwecken einer allfälligen



www.samariterbund.net

PSK-Spendenkonto

Kto.-Nr.: 90.295.100 BLZ 60000





Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2–6, zu retournieren.

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- O Empfänger verzogen
- O Empfänger unbekannt
- O Empfänger verstorben
- O Annahme verweigert

Neue Adresse:			